

Thöny: Ich habe die Vollmacht von Walser erst im Sommer 1927 erhalten.

Präsident: Gaben Sie nie gebucht im Jahre 1928?

Thöny: Ich habe nur einmal einen Brief vom Landesgericht in Empfang genommen. Ich bin nie als Bevollmächtigter einer Genossenschaftsbank aufgetreten.

Präsident: Die Bürgschaftskredite sind in Anspruch genommen mit 8000 Franken am 12. Oktober 1926, 5000 Franken am 9. November 1926, 7000 Franken am 18. November 1926. In der Zeit war Walser noch in Baduz. Dann sind weitere 7000 Franken am 27. Jänner 1927. Damals war Walser in Rumänien, 10 000 Franken am 14. Februar 1927. Am 14. Februar 1927 sind die früheren Kreditverträge in einen Kreditvertrag von 50 000 Franken umgewandelt worden.

Bei diesen letzten Etappen waren nicht Sie, sondern Beck bevollmächtigt? Hat nicht Walser von Rumänien aus Sie ersucht, diese nachträglichen Bürgschaftskredite zu bewilligen.

Thöny: Das kann er wohl geschrieben haben, daß es notwendig sei. Aber ich habe nie mit der Bank verhandelt. Ich habe ihm im Sommer geschrieben, das Geschäft könne so nicht vorwärts gehen.

Präsident: Nun wie kamen Sie eigentlich dazu, diese Bürgschaft einzugehen zu Gunsten Walser. Es war Ihnen doch bekannt, daß das nicht gestattet ist?

Thöny: Ja, das stimmt, ich habe nie geglaubt, daß da ein Schaden entstehen könnte, und weil Walser Kontrollorgan war.

Präsident: Waren Ihnen die finanziellen Unterlagen der Firma Walser und Brugger bekannt?

Thöny: Dazumal nicht, später schon.

Präsident: Gaben Sie sich keine Bilanz vorlegen lassen? Eine Schlußbilanz oder Eröffnungsbilanz?

Thöny: Walser hat nur gesagt, daß er die Firma übernommen hat. Es seien einige tausend Passiven gegenüber den Aktiven. Die Geschäfte gehen gut, sagte er.

Präsident: Sie haben also nie eine Bilanz gesehen?

Thöny: Im April 1928 habe ich eine Bilanz gesehen.

Präsident: Und Sie haben sich auch keinen Begriff gemacht von der Rentabilitätsmöglichkeit?

Thöny: Ich habe nicht gewußt, was zu verdienen ist bei einem Liqueurgeschäft.

Präsident: Es war von Ihnen umso unverantwortlicher, wenn Sie mit fremden Geldern eingesprungen sind. Gaben Sie später die Geschäftsgebarung der Firma Walser und Brugger überwacht, nachdem Sie doch in so bedeutendem Maße engagiert waren.

Thöny: Nachdem es zu spät war. Das war schon Ende 1927.

Präsident: Nun ist es zu Rückzahlungen gekommen. Sie haben diese Bürgschaften bezahlen müssen. 50 000 Franken. Was gab eigentlich den Anstoß zur Liquidation des Kontos seitens der Schweizer Genossenschaftsbank.

Thöny: Der Anstoß wurde von der Fa. Walser u. Brugger durch den Teilhaber Brugger gegeben, der Kassawechsel ausgestellt hat, fingiert hat, wo keine Forderung zurecht bestand. Da ist die Bank darauf gestoßen und auf das hin ist der Kredit gekündigt worden. Das war im Jahre 1928.

(Fortsetzung folgt.)

---

Im Auftrage der fürstl. Regierung.  
Buchdruckerei Gutenberg, off. Handelsgesellschaft,  
— Schaun. —